



# Pressemitteilung

Branchenbericht Pflege

## **Depressionen: Fehlzeiten in der Pflege doppelt so hoch wie in anderen Branchen**

### **AOK-Studie zeigt deutliche regionale Unterschiede**

AOK Rheinland/Hamburg  
Die Gesundheitskasse

Pressestelle

Kasernenstr. 61  
40213 Düsseldorf

Ihre Ansprechpartnerin  
Katharina Muschalla

Telefon: 0211 8791 20225  
E-Mail: [katharinamoni-ka.muschalla@rh.aok.de](mailto:katharinamoni-ka.muschalla@rh.aok.de)

Düsseldorf, 06. August 2019 – Beschäftigte in der Pflegebranche fallen aufgrund von depressiven Erkrankungen doppelt so lange aus wie Beschäftigte anderer Branchen mit einer depressiven Erkrankung. Das zeigen Ergebnisse des aktuellen Branchenberichts Pflege des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF-Institut) der AOK Rheinland/Hamburg. Für den Bericht wurden die Arbeitsunfähigkeitsdaten von rund 74.000 erwerbstätigen Versicherten der AOK Rheinland/Hamburg ausgewertet, die in der Pflegebranche beschäftigt sind. In keinem anderen Wirtschaftssektor verursachen psychische Erkrankungen höhere Dienstaussfälle als in der Pflege. Die Anzahl der Ausfalltage in der Pflege aufgrund von psychischen Erkrankungen stagniert bereits seit Jahren auf einem hohen Niveau. 2018 verursachten psychische Erkrankungen 18 Prozent der Arbeitsunfähigkeitstage in der Pflegebranche.

Neben den psychischen Belastungen sorgen auch körperliche Beschwerden für einen außergewöhnlich hohen Krankenstand bei Pflegemitarbeitern. Die meisten Fehltagetage entstehen weiterhin durch Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems. 20 Prozent der Arbeitsunfähigkeitstage in der Pflegebranche sind darauf zurückzuführen. Für die meisten Fehltagetage sind Rückenschmerzen und Bandscheibenschäden durch zu hohe oder einseitige Belastung die Ursache.

Betrachtet man den Krankenstand in der Pflegebranche nach Regionen werden im Rheinland und in Hamburg deutliche regionale Unterschiede erkennbar. Im Regionenvergleich weist Bonn mit 5,7 Prozent den geringsten Krankenstand auf, im Kreis Viersen hingegen fiel dieser mit über 8,42 Prozent am höchsten aus. Die Hamburger sind mit 6,9 Prozent relativ gesund, obwohl sich auch hier der Krankenstand um knapp 0,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte.

Unter dem Begriff Krankenstand wird der Anteil der im Auswertungszeitraum angefallenen Arbeitsunfähigkeitstage verstanden.

„In einer Gesellschaft des langen Lebens übernehmen Pflegekräfte eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Der seit Jahren hohe Krankenstand in der Branche sollte deshalb ein Alarmsignal für alle Beteiligten sein, um die Arbeitsbedingungen in der Pflegebranche zu verbessern und den Krankenstand zu senken“, sagt Andreas Schmidt, Geschäftsführer des

*Die AOK Rheinland/Hamburg ist mit drei Millionen Versicherten die achtgrößte gesetzliche Krankenkasse in Deutschland. Im Rheinland und in Hamburg stehen rund 100 Geschäftsstellen für die Betreuung der Versicherten offen – vielerorts sogar am Samstag. Das AOK-Clarimedis ServiceCenter ist telefonisch 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr erreichbar (0800 0 326326).*

BGF-Instituts. „Dazu zählen neben vielen anderen Faktoren auch gesundheitsfördernde Schulungen und ein konsequenter Einsatz moderner Geräte, die das Personal beim Heben und Tragen von Patienten unterstützen.“

Das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung ist ein Tochterunternehmen der AOK Rheinland/Hamburg. Es unterstützt und berät Unternehmen in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Das interdisziplinäre Team besteht unter anderem aus Ergonomie- und Ernährungsberatern, Sportwissenschaftlern, Oecotrophologen, Psychologen, Soziologen, Pädagogen und betriebswirtschaftlich ausgebildeten Mitarbeitern und entwickelt firmenspezifische Gesundheitsmanagementprogramme.

Weitere Informationen sowie den Link zum Branchenbericht Pflege finden Sie auf der Website des BGF-Instituts unter:

<https://www.bgf-institut.de/service/gesundheitsberichte/>